

Generaldirektor Dr. Rolf Griebel überreicht Rudi Mechthold die Urkunde zur Ruhestandsversetzung.



FOTO: GERD SCHRÖDER

**DIE AUTORIN
Dr. Silvia Pfister
ist Direktorin der
Landesbibliothek
Coburg**

Die Landesbibliothek Coburg hat am 30. November 2012 ihren stellvertretenden Bibliotheksleiter Rudi Mechthold (Bibliotheksamtsrat) in den Ruhestand verabschiedet. Am 4. November war er 65 Jahre alt geworden. Nach 44-jährigem Wirken in der Staatsbibliothek Bamberg, der Universitätsbibliothek Bamberg und seit 20 Jahren der Landesbibliothek Coburg gehörte er zum Urgestein zumindest des oberfränkischen Bibliothekswesens. Zahlreiche Kollegen und Weggefährten von allen drei Wirkungsstätten, darunter viel biblio-

thekarische und örtliche Prominenz, hatten sich zu der persönlich gehaltenen Feierstunde im Andromeda-Saal eingefunden. Umrahmt von Walzerklängen von veritablen Schallplatten aus dem Depot der Deutschen Johann-Strauß-Gesellschaft, hielt Generaldirektor Dr. Rolf Griebel die Laudatio, während Bibliotheksdirektorin Dr. Silvia Pfister die gemeinsame Zeit in Bamberg und Coburg Revue passieren ließ. Als Geschenk der Kolleginnen und Kollegen aus der Landesbibliothek Coburg überreichte Personalrätin Isolde Kalter schließlich einen handgeflochtenen großen Erntekorb, das künftige Arbeitsgerät Rudi Mechtholds anstelle von Rechner und Altbeständen.

Rudi Mechthold in den Ruhestand verabschiedet

Von Silvia Pfister



Dr. Brigitte Gullath gestorben

Wunsch hin in die Handschriftenabteilung, wo sie ab 2005 die Leitung des Referats Handschriften und Benutzung übernahm. Zu ihren Aufgaben gehörte alles, was mit der Benutzung der reichen, weltbekannten Bestände der Abteilung zu tun hat: die Magazinverwaltung, der Handschriftenlesesaal mit seiner umfangreichen Forschungsbibliothek, die mündliche und schriftliche Auskunft, die Bereitstellung von Leihgaben für Ausstellungen. Besonders verdient gemacht hat sie sich um die Forschungsdokumentation und um Neuerwerbungen. Sie hat an zahlreichen Ausstellungen mitgewirkt und Beiträge für Ausstellungskataloge verfasst, Faksimileprojekte betreut und an den Kommentarbänden als Autorin mitgearbeitet. Immer wieder hat sie für Seminare und Führungen Bestände ausgewählt und präsentiert, in zahl-

reichen Rundfunk- und auch Fernsehinterviews konnten wir sie hören und sehen. Auch im Katalog der Ausstellung „Pracht auf Pergament“ ist sie mit Beiträgen vertreten, und für den gerade erschienenen Kunstband zum Uta-Codex verfasste sie die geschichtliche Einordnung.

Wir schätzen an Brigitte Gullath ihren Kenntnisreichtum, ihre Präzision und hohe wissenschaftliche Qualität und Zuverlässigkeit, ihre solide Vernetzung und klare Offenheit. Ihre Haltung und Stärke, Liebenswürdigekeit und Verlässlichkeit können wir nur zutiefst bewundern. Einen sehr großen, für sie wichtigen Teil ihres Lebens hat sie mit uns gelebt und unsere berufliche Gemeinschaft geprägt. Wir werden ihr ein dankbares Andenken bewahren.

Claudia Fabian

Am 7. Oktober 2012 verstarb Dr. Brigitte Gullath. Im Alter von 59 Jahren erlag sie eigentlich unerwartet mitten in ihrem Berufsleben ihrer Krankheit, die sie schon seit Jahren mit bewundernswerter Kraft auf eine Distanz zu ihrem Leben und ihrer Person zu halten vermochte.

Nach ihrer Referendariatsausbildung 1984 zunächst in der Erwerbungsabteilung eingesetzt, wechselte die promovierte Althistorikerin 1995 auf ihren